

# Auf den Spuren der Vereinshistorie

**Deckenpfronn: Liederkrantz feiert 175-jähriges Jubiläum**

Dass ein Chorkonzert mehr sein kann als nur Gesang, das bewies mit seinem Jubiläumskonzert „Zeitsprung“ am Samstag der Liederkrantz Deckenpfronn. Tief in die 175-jährige Geschichte des Vereins tauchten die Chöre mit ihrem „Musical“ ein und förderten dabei Interessantes zutage.

VON NADINE DÜRR

Bei der genaueren Betrachtung des Liederkrantz-Repertoires sind sich Tim und Luca einig: „Dia alde Schonka, moa dia singad – des kaasch doch nemme heara.“ Neugierig sind die beiden dann aber doch, wie der älteste Deckenpfronner Verein das wurde, was er heute ist. Und so macht sich das Duo in einer von „Raketenaule“ erfüllten Zeitmaschine auf die Reise in die Vergangenheit – mitten hinein in die Wirren des Jahres 1844, als das Volk für mehr Mitbestimmung kämpfte und „Silcher und Beethoven in den Top-Charts waren“. „Der Adel versucht, die Wünsche der Bevölkerung kleinzuhalten. Viele wandern nach Amerika aus“, erfährt man von Moderator Herbert Ziegler. Und wie weit es mit der Meinungsfreiheit her ist, erleben Tim Scheurenbrand und Luca Fritz hautnah.

Zwischendurch gibt's vom Stammchor einen energischen „Steuermann“ aus Wagners Fliegendem Holländer zu hören. Samt der textlich passenden „Bridge over troubled Water“ – haben Luca und Tim doch eine Idee, wie das herrschende Versammlungsverbot zu umgehen wäre: „Warum trefft ihr euch nicht heimlich?“ Gesagt, getan. Als „Deckmantel für politische Akti-

vitäten“ gründen die Deckenpfronner den Liederkrantz und treffen sich im Hinterzimmer der Dorfkeipe – vorgeblich nur, um dort zu singen. Doch: „Jede Chorprobe war eine Kampfansage an die Herrschenden“, erzählt Herbert Ziegler.

„Des müsset schon Leit mit Verstand sei“

Frauen allerdings haben hier nichts verloren. Gleiches gilt für Feldarbeiter, Knechte und Tagelöhner: „Die brauchta mer net – des müsset schon Leit mit Verstand sei“, meint Provisor Schöllhammer, der den Chor seinerzeit leitet. Als die Sängerschar in ihrer ersten Singstunde beherzt Mozarts „Isis und Osiris“, „Das Morgenrot“ und den „Württemberg Wei“ anstimmt, schwingt die von Schneidermeister Däuble gefertigte Vereinsfahne leise mit.

Auf Luca und Tim wartet derweil die Weiterreise ins Jahr 1947. Dort angekommen, beobachtet das Duo zwei Deckenpfronner, die im Kriegsschutt den Fahnenstapel der alten Vereinsflagge samt einiger Notensätze finden und überlegen, wie der in den Kriegsjahren pausierende Chor wiederbelebt werden könnte. Tim und Luca raten zum „Alten Fieber“ der Toten Hosen und leisten so ein weiteres Mal „Entwicklungshilfe“, ehe sie wieder in ihre Zeitkapsel steigen – volle Fahrt voraus in die Zukunft.

Der Sprit allerdings reicht nur bis ins Jahr 1973, die Zeit der Ölkrise, als der Liter Benzin „auf den unglaublichen Preis von 80 Pfennig“ klettert, wie Ziegler erzählt. Das Publikum lacht. Und die Formation „CHORact“ stimmt Leonard Cohens „Hallelujah“ an. „Hasch g'hört? Der Liederkrantz entwickelt sich weiter. Jetzt singt dia scho Englisch“, fällt einem der bei-



Der Liederkrantz Deckenpfronn begab sich auf Zeitreise

GB-Foto: Schmidt

den Zeitreisenden auf. Und dann stehen in ihren giftgrünen T-Shirts auch schon die Liederkrantz-Spatzen der Gottlob-Ernst-Schule auf der Bühne, um mit Inbrunst Marianne Rosenbergs Evergreen „Er gehört zu mir“ zu trällern – zur Freude des Publikums, das eifrig mitklatscht.

Und dann geht's auch schon weiter – mit Deckenpfronner Hochprozentigem im Tank. Doch: „Nicht jeder verträgt die gewaltige Kraft aus Deckenpfronn“, kommentiert Ziegler. Und in der Tat: Die Zeitkapsel schießt übers Ziel hinaus – ins Jahr 2045. Dort treffen Tim und Luca auf den ausgedünnten 80er-Chor, das Überbleibsel des Liederkrantzes in ferner Zukunft. 896 Lebensjahre mit 558 Jahren Gesangserfah-

runge versammeln sich da auf der Bühne und singen den „Bajazzo“. „Wir mussten uns modernisieren und haben es auch mit einem Vater-Sohn-Chor probiert“, erzählt einer der Sänger, um diesem dann für ein Lied – „Aus der Traube in die Tonne“ – die Bühne zu überlassen.

Auch „ganz drastische Maßnahmen“, so der Sänger, habe man bereits ergriffen: Als eine Garde Sängerinnen ins Scheinwerferlicht tritt und aus dem Männerchor einen gemischten Chor macht, staunen Tim und Luca nicht schlecht. Man singt Nena: „Wunder gescheh'n“. Und Christina Stürmer: „Seite an Seite“. „Dr Sound isch scho anders, aber net schlechter. Und die Optik hot sich vor allem vorne deutlich verbes-

sert“, urteilen die beiden Jung-Deckenpfronner. Mit der schwäbisch-afrikanischen Hymne „Oh mai Deckapfronn“ erntet die verjüngte Formation „CHORact“ unter der souveränen Leitung von Martin Falk stürmischen Applaus, Jubel und Pfiffe. Und als zum Finale dann noch einmal alle Sänger und Sängerinnen auf die Bühne kommen, um gemeinsam Udo Jürgens' „Ich glaube“ vorzutragen, regnet es Beifall und Zugabe-Forderungen.

Und auch wenn der Zuhörer letztlich im Ungewissen bleibt, welche Teile der im „Musical“ erzählten Vereinshistorie auf Tatsachen beruhen, so ist er dem Liederkrantz am Samstagabend doch ein ganzes Stück nähergekommen.

# Die allgegenwärtige Liebe gehört der Musik

**Kayh: Liederkrantz und Schulchor konzertieren in der Grafenberghalle passend zum Wonnemonat Mai**

Passend zum Wonnemonat Mai konzertierten der Liederkrantz Kayh und der Schulchor der Grundschule unter dem Titel „Auf den Flügeln der Liebe“ in der gut besetzten Grafenberghalle.

VON GABI WEBER-URBAN

Bei dem unterhaltsamen Abend stand die Liebe mit all ihren Facetten im Mittel-

punkt: ob himmelhoch jauchzend, wehmütig, sehnsuchtsvoll oder bereits vergangen – alle Stadien dieses starken Gefühls, körperlicher, geistiger und seelischer Anziehung wurden gekonnt intoniert. Aber nicht nur für den Ohrenschaus war gesorgt, auch für die Augen wurde viel geboten. So war die Halle aufwendig mit überlebensgroßen Mohnblumen und Herzen geschmückt – in der Farbe der Liebe: in Rot. Und weil Liebe durch den Magen geht, war auch für das leibliche Wohl der Zuhörer gesorgt. In familiärer Atmosphäre wurde

dem Büfett und den Getränken in den Pausen und am Ende der Veranstaltung reichlich zugesprochen. Beim Aufmarsch der Sänger trafen die Farben Schwarz und Türkis (Liederkrantz Kayh) auf strahlendes Gelb, das die Schüler der Grundschule Kayh trugen. Das Lied „Du passt so gut zu mir wie Zucker zum Kaffee“, das gleich am Anfang des Abends gemeinsam präsentiert wurde, lässt sich auf die Kooperation zwischen Schule und Verein übertragen. Die Mischung der Chöre war bei diesem Konzert mehr als stimmig.

Unter der Leitung von Ruth Brucker entführte der Liederkrantz seine Zuhörer unter anderem in die Welt der Schlager der 50er und 60er Jahre und präsentierte am Tag des European Song Contest 2019 mit „Merci chérie“, einen Song, mit dem Udo Jürgens 1966 den Wettbewerb gewann. Vor allem bei den Schlagern wippte und klatschte das Publikum begeistert mit, und als es dann explizit aufgefordert wurde, bei „Marmor, Stein und Eisen bricht“ mitzuschmettern, war die Halle bis unter die Decke angefüllt mit Musik. Anschließend

entführte der Chor die Zuhörer nach Italien und beschwor längst vergangene Erinnerungen an Urlaubsaufenthalte in diesem Land herauf.

Der Schulchor Kayh – beim Konzert mit 17 Kindern der Klassen eins bis vier vertreten – wird von Monika Blaschke geleitet. Die Schüler überzeugten mit einer quirligen Darbietung. So konnte man bei „Catch a falling Star“ die Sternschnuppe förmlich vor sich sehen. Anschließend wurde das begeisterte mitklatschende Publikum auf eine „Geisterparty“ eingeladen, bei der „Rübezahl und Dracula“ einen Cha-Cha-Cha tanzten. Die Präsentation dieses Songs war die beste Werbung für das Musical „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“, das der Chor am 15. Juli aufzuführen wird. Der abschließende Musical-Teil des Konzerts startete mit zwei Liedern aus der West Side Story. Die Dirigentin des Liederkrantzes, Ruth Brucker, trat als Solistin auf und interpretierte die Songs einfaches und äußerst virtuos. Ralf Schuon (Klavier) und Sabine Großhans (Kontrabass) begleiteten Solistin und Chöre gekonnt durch den Abend. Die Moderation des Abends oblag Jürgen Heuer, der Hintergrundinformationen zu den Liedern und deren Komponisten gab und es obendrein geschickt verstand, Werbung für „seinen“ Liederkrantz zu machen. Beim Konzert mit etwa 40 Sängern angetreten, ist zukünftige Verstärkung gefragt. Mit Liedern aus „Der König der Löwen“, „Das Phantom der Oper“, „My fair Lady“ und „Singing in the Rain“ begeisterte der Chor sein Publikum. Der Song „Can you feel the Love tonight“, von Elton John komponiert und mit einem Oscar bedacht – bringt das Konzert auf den Punkt. Die Liebe, die während der Aufführung zu spüren war, gehörte an diesem Abend voll und ganz der Musik.



Der Liederkrantz Kayh und der Chor der Grundschule unter der Leitung von Monika Blaschke standen gemeinsam auf der Bühne

GB-Foto: Schmidt



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

Kinder-Nachrichten  
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart  
0711/72 05 – 1114  
kinder-nachrichten@stuttgarter-nachrichten.de

## ZUM LACHEN

Sagt ein Kicker zum anderen: „Mein Arzt hat mir geraten mit dem Fußballspielen aufzuhören.“ – „Wieso, hast du Verletzungsprobleme?“ – „Nein, er hat mich spielen sehen!“

www.KINDER-NACHRICHTEN.de

# Traum von der Nationalmannschaft

Pauline will Profikickerin werden – Wir haben die 14-Jährige im Sportinternat besucht

POTS DAM. (dpa) Pauli lacht über das ganze Gesicht, als sie nach 90 Minuten Training vom Fußballplatz kommt. In ihrem blauen Trikot und der kurzen Hose sieht sie aus wie ein echter Profi. Genau das will die 14-Jährige auch einmal werden. „Mein großer Traum ist die Nationalmannschaft. Und ich würde gerne in England spielen“, sagt sie.

Pauli heißt eigentlich Pauline. Aber alle nennen sie nur bei ihrem Spitznamen. Seit zwei Jahren geht sie auf ein Sportinternat in der Stadt Potsdam im Bundesland Brandenburg. Das bedeutet: Sie geht jeden Tag zur Schule, aber auch jeden Tag auf den Fußballplatz. Für ihren großen Traum muss sie viel trainieren.

Dass dies zum Erfolg führen kann, sieht man bei Felicitas Rauch. Sie kam als 14-Jährige auf das Internat. Heute ist sie 23 und spielt in der Bundesliga. Auch für Deutsch-

land hat sie schon gespielt. Anfang Juni geht für die deutsche Nationalmannschaft die Weltmeisterschaft in Frankreich los.

Auch Pauli drückt die Daumen. „Ich hoffe natürlich, dass wir gewinnen“, sagt sie. Aber noch mehr interessiert sich die Stürmerin für Männerfußball. „Es ist einfach geiler anzugucken“, findet sie. Das Tempo zum Beispiel gefällt ihr besser.

**Wer nach oben will, muss sich auch gegen Jungs durchsetzen**

Doch auch Mädchen und Frauen können super kicken. Das findet auch der Trainer von Pauli. „Die Mädels hier sind unglaublich ehrgeizig, technisch begabt und versuchen immer, sich zu verbessern“, sagt Jürgen Theuerkorn. Er fördert schon seit vielen Jahren

Talente im Fußball. Er sagt: Wer später im Nationalteam spielen will, sollte sich erst mal gegen Jungs beweisen. „Es ist sinnvoll, gegen Jungs zu spielen“, sagt er. So müssten sich Mädchen mehr anstrengen, um sich durchzusetzen. „Sie lernen einfach mehr.“

Auch Pauli spielt mit ihrer Mannschaft regelmäßig gegen Jungs. Sie will sich ständig verbessern, um es in die Bundesliga zu schaffen. „Einen kleinen Anfang habe ich geschafft, aber es ist noch ein riesen großer Weg bis nach oben“, sagt sie. „Es gibt hier so viele Talente, man muss echt hart arbeiten für sein Ziel.“ Kurz darauf ist das Training für diesen Tag geschafft.

Mit ihrer Freundin Alisa verlässt Pauli den Platz, auf dem Rücken ihren Turnbeutel. Eigentlich müsste sie noch Hausaufgaben machen. „Vielleicht chille ich auch einfach nur“, sagt sie und lacht.



Pauline wird von ihren Mitspielerinnen Pauli genannt. Foto: dpa/Thomas Bremser